

Die Solothurner jubilierten und die "Jurablätter" sind mit dabei

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **30 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Solothurner jubilierten und die «Jurablätter» sind mit dabei

Der Solothurner hält es mit dem Dichterwort: «Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt.» Das Jahr 1968 brachte Stadt und Land manche Gelegenheit zu besinnlichem und festlichem Gedenken, und unsere Zeitschrift hat gerne daran teilgenommen.

Nachdem die Öffentlichkeit im letzten Jahre des vor 150 Jahren in Solothurn verstorbenen polnischen Freiheitshelden Tadeusz Kosciuszko gedacht hatte, brachten wir im März eine Sondernummer über die polnischen Gedenkstätten im Kanton Solothurn. Im Sommer rollten mit grosser Pracht die *Tausendjahrfeiern* der Gemeinden Balsthal, Laupersdorf, Matzendorf und Oensingen ab. Noch sind uns die farbenprächtigen historischen Umzüge und Festspiele und die gut gelungenen, stark besuchten Ausstellungen in Erinnerung. In einem Doppelheft stellten wir die «Jubiläumsurkunde» in Wort und Bild vor und publizierten bei dieser Gelegenheit eine Reihe heimatkundlicher Aufsätze, die auch als Separatdruck unter dem Titel «Rings um die Holzfluh» erschienen sind. — Den Höhepunkt für Solothurn bildete zweifellos das *Einsiedeleifest*. Die Einleitung der dringenden Restauration der Bauten und Kunstwerke in der Einsiedelei St. Verena und der Einzug eines neuen Waldbruders wurden mit einer überaus reizvollen Ausstellung in der Zentralbibliothek und einem gewaltigen Volksfest in der Einsiedelei begangen. Wir schätzen uns glücklich, dass wir die Augustnummer unserer Zeitschrift zugleich als neuen Führer durch die Einsiedelei gestalten konnten. — Still und bescheiden wurde eines andern Ereignisses gedacht: der *Belagerung von Solothurn* durch Herzog Leopold von Österreich im Jahre 1318. Im Historischen Verein hielt der Präsident, Dr. Hans Siegrist, Direktor der Zentralbibliothek Solothurn, einen gehaltvollen Vortrag; eine kleine Ausstellung in der Bibliothek ergänzte seine Ausführungen, und in den Schulen wurden teilweise Gedenkstunden abgehalten. Wir werden diesem denkwürdigen Ereignis ein eigenes Heft widmen und damit sicher auch manchem Lehrer ein willkommenes Hilfsmittel in die Hand geben, doch kann es erst im neuen Jahre erscheinen.

Auch die «Jurablätter» können ein kleines Jubiläum begehen, das sich neben den grossen Jahrhundertzahlen freilich recht bescheiden ausnimmt: sie sind nämlich heuer 30 Jahre alt geworden! Gewiss besteht kein Anlass zu grossen Worten, wohl aber zu einem freundlichen Dank an ihren Gründer und ersten Redaktor, Herrn Emil Wiggli in Solothurn, der sich auch heute noch rege für ihre Gestaltung und Weiterentwicklung interessiert. Aus dem Gedanken

der geistigen Landesverteidigung heraus hat er zusammen mit Freunden unsere Zeitschrift geschaffen, die zunächst den Titel «Für die Heimat. Jurablätter von der Aare zum Rhein» führte und bei Eugen Jeltsch in Breitenbach herauskam. Die erste Nummer erschien im Juli 1938 zur Dornacher Schlachtfeier. — Dank gebührt aber auch allen, die das begonnene Werk weitergetragen und ausgebaut haben, nicht zuletzt Ihnen, liebe Leser! Wir möchten Sie ermuntern, den «Jurablättern» auch fernerhin die Treue zu halten und ihnen den Zugang in viele Stuben in Ihrem Bekanntenkreise zu öffnen und entbieten Ihnen zum Jahreswechsel unsere besten Glück- und Segenswünsche. Die Redaktion

Alte Eisenbergwerke bei Laupersdorf

Von URS WIESLI

Zur Zeit, da die Region Balsthal ihre Tausendjahrfeiern begeht, sind es rund 100 Jahre her, dass der Eisenbergbau, der einst der Talschaft die Industrialisierung gebracht hat, seinem allmählichen Ende entgegen gegangen ist.

Die sogenannte Bohnerzformation, die den Kalkschichten aufliegt, mit diesen durch verschieden geformte Zapfen und Säcke verbunden ist und von der verhältnismässig wenig mächtigen Molasse überdeckt wird, erstreckt sich als zusammenhängende Decke über das gesamte und ziemlich flache Muldental vom Fuss der Weissensteinkette zum Fuss der Brunnersbergkette. Hier an den beiden Talrändern geht die Formation in eine ausgesprochene Erosionszone über, die häufig mit Gehängeschutt und Bergsturm Massen überlagert ist. Die Mächtigkeit der Bohnerzschicht dürfte zwischen 5 und 8 m betragen, und ihre Fläche ist von Balsthal bis Herbetswil auf etwa 20 km² geschätzt worden, was einem Erzvorrat von 1,4 Millionen t gleichkommt. Im Vergleich zu den Bohnerzvorkommen im Delsberger Becken und im Kanton Schaffhausen sind die Thaler Lager reicher an Eisen, so dass es nicht verwundert, dass Ausbeutungen und Verarbeitung weit in die Geschichte, möglicherweise bis ins Altertum zurückreichen. Auch wenn der Stollenbau sich an den Hängen mit den schief ansteigenden und oft saiger und überkippt gelagerten Schichten recht schwierig